

Interview mit Christa Meuwissen

Nachgefragt: Gespräche der Hoffnung

In rund 30 Gesprächen hat Christa Meuwissen, Seelsorgerin im Dekanat Kremsmünster und in den Altenheimen von Bad Hall, mit Betroffenen über das Altern gesprochen: Was diese Lebensphase ausmacht und welche Rolle der Glaube dabei spielt. Den Einstieg bildeten klassische Interviewfragen, oft entwickelten sich daraus tiefgehende Gespräche.

Christa, was hat Dich in den Gesprächen am meisten berührt?

Am berührendsten in den Gesprächen waren immer die Momente, in denen die Gespräche „gekippt“ sind. An den Punkten, an denen sie von einem Interview zu einem seelsorglichen Gespräch wurden.

Sicher, die Menschen sind mit bestimmten Erwartungen ins Gespräch gegangen: Ich werde jetzt eine Frageliste mit ihnen abarbeiten. Manche haben sich auch vorbereitet.

Irgendwann ist bei allen aber der Punkt gekommen, wo sie gemerkt haben: Da ist echtes Interesse an mir als Person vorhanden. Interesse ohne Hintergedanken. Da interessiert sich jemand für mich. An diesem Punkt haben sie dann angefangen, selber vom Gespräch zu profitieren.

Manche haben auch Wochen später noch darüber geredet, wie besonders dieses Gespräch für sie war.

Hast Du eine Türöffnerfrage gefunden, die ein Gespräch intensiv werden lässt?

Die ersten Gespräche habe ich meist mit der Frage „Was bedeutet für Dich/Sie der Begriff Alter?“ begonnen. Das hat oft schon Emotionen ausgelöst – fast immer mit der Betonung, selber noch nicht alt zu sein.

Ich habe anfangs auch versucht, meine vorbereitete Fragenliste so gut wie möglich abzuarbeiten.

Im Laufe der Wochen war es mir möglich, mich mit der Einstiegsfrage an den Erwartungen der zu Interviewenden zu orientieren. Bei dem anzusetzen, was sie vorbereitet oder innerlich mitgebracht haben. (Ja, man kann auch im Bereich Interviews Routine entwickeln.)

Was genau zu dem oben schon erwähnten Kippunkt geführt hat, weiß ich nicht. Gespräche in einer guten seelsorgerlichen Grundhaltung zu führen, hat einfach das Potential, Intensität aufkommen zu lassen.

Welche Schlüsse ziehst Du daraus für Dein eigenes Alter(n)?

Wenn die Rahmenbedingungen - extrinsische und intrinsische - stimmen, ist es schön, älter und alt zu werden. Damit das gelingt, gilt es in allen Lebensaltern vorzusorgen, z.B. auf die Gesundheit achten, Kontakte pflegen, ...

Ich kann auch den Gedanken nachvollziehen, dass es eine gute Aussicht ist, nicht alles mehr erleben zu müssen, was jetzt auf uns (Österreich, Gesellschaft, Welt) zukommt.

Ein Gedanke, den Du uns noch mitgeben möchtest

Mich beeindruckt nach wie vor die Vielfalt der älteren Menschen. Wie unterschiedlich sie ihr Leben gestalten, wie unterschiedlich sie Sinn kreieren.

Ich halte es für angebracht – kirchlich und gesellschaftlich – dieser Pluralität mehr Rechnung zu tragen. Einerseits das Potential zu heben, mit dem Ältere uns bereichern können. „Das“ Angebot für Ältere gibt es auch in der Pastoral nicht (mehr)! Andererseits diesen Personen noch mehr Wertschätzung entgegen zu bringen, z.B. Initiativen zu fördern, denen es um „gutes Leben bis zuletzt“ geht.

Dein nächster Schritt?

Ich habe das Projekt bereits verschiedenen Menschen im Dekanat Kremsmünster vorgestellt und bin auf großes Interesse gestoßen. Gerne kann ich bei der Mitgestaltung eines Gottesdienstes zum Thema, durch einen Pfarrblattartikel oder einen Vortrag etwas beitragen. Am Thema möchte ich auf jeden Fall dranbleiben: Es war eine sehr bereichernde Erfahrung

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an

Mag.^a DIⁱⁿ Christa Meuwissen, christa.meuwissen@dioezese-linz.at; 0676 / 8776 5801